

Montag, 04. Mai 2026, Oeffentlicher Anzeiger, Seite 1

# Grünes Licht für den Koalitionsvertrag

Von Sebastian Stein und Bastian Hauck

Nach Wahlsieg gibt es beim Parteitag der CDU volle Zustimmung – Die Aufarbeitung der Niederlage steht der SPD noch bevor

Rheinland-Pfalz. Rheinland-Pfalz wird künftig von einer schwarz-roten Koalition regiert. Zwei Tage nach der Einigung haben die Parteitage von CDU und SPD am Samstag dem Koalitionsvertrag der neuen GroKo zugestimmt. Bei beiden fiel das Votum deutlich aus. Damit steht der erst zweiten Großen Koalition in der Geschichte des Landes nichts mehr im Weg. Es fehlt nur noch die Unterschrift unter dem 100-seitigen Vertrag.

Die Mitglieder der Sozialdemokraten haben beim Parteitag im rheinhessischen Nieder-Olm eher leise Kritik am ausgehandelten Vertrag geäußert. Am Ende der Aussprache gab es ein deutliches Votum: Von den 298 Delegierten stimmten nur vier mit Nein, sechs enthielten sich – die Jastimmen wurden nicht genau gezählt. Die Partei folgte damit Alexander Schweitzer.

Der noch amtierende Ministerpräsident hatte zuvor in einer langen Rede für das 100-seitige Papier, das er führend für die SPD verhandelte, geworben. „Wir sind nicht mehr die Staatskanzlei-SPD, aber immer noch eine Regierungs-SPD“, sagte der Pfälzer. Seinen Genossen rief er zu, in dieser Rolle künftig keine Oppositionspolitik zu betreiben – ein Seitenhieb in Richtung Berlin. Schweitzer mahnte aber auch, dass die SPD künftig wieder stärker programmatisch diskutieren müsse. Für die Wahlniederlage machten die Genossen Schweitzer indes nicht verantwortlich. Der Pfälzer erhielt mehrfach Beifallsbekundung, was ihn kurzzeitig zu Tränen rührte.

„Deine SPD liebt dich“, sagte Sitzungsleiterin und Finanzministerin Doris Ahnen. Parteichefin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, die bei ihrer Rede eher gedämpften Applaus erhielt, kündigte eine Aufarbeitung der Wahlniederlage an. Am Wahlabend hatte die rheinland-pfälzische SPD vor allem das schlechte Image der Bundes-

SPD für die Niederlage verantwortlich gemacht. Darin sehe sie auch weiterhin den Hauptgrund, sagte Bätzing-Lichtenthäler. Aber: „Ein pures Weiter-so kann es nicht geben.“

Schweitzer zeigte sich erstmals deutlich selbstkritischer. Wenn man 35 Jahre regiere, sei es so, dass man nicht immer alles richtig mache. Die SPD habe die Probleme manchmal eher verwaltet, als sie zu lösen.

Wenige Kilometer entfernt in Mainz-Finthen ging der „kleine“ Parteitag der CDU deutlich schneller über die Bühne. Mehr als zwei Minuten andauernden Applaus im Stehen gab es für den Sieger der Landtagswahl und designierten CDU-Ministerpräsidenten Gordon Schnieder. Die Landes-CDU stimmte dem ausverhandelten Koalitionsvertrag von CDU und SPD bei einem „kleinen“ Parteitag (Landespartei-ausschuss) in offener Abstimmung in einem Mainzer Hotel einstimmig zu. Rund 120 Delegierte und weitere 30 Gäste kamen nach CDU-Angaben zum ersten Delegiertentreffen nach der Wahl zusammen – gut gelaunt und mitunter gelöst.

Gordon Schnieder sagte vor der Abstimmung zum Koalitionsvertrag: „Heute ist ein ganz besonderer Tag für unsere Partei, wir alle spüren das.“ Es sei ein besonderer Tag, „nicht, weil etwas endet, sondern weil heute etwas Großes beginnt“. Nach 35 Jahren in der Opposition übernehme die rheinland-pfälzische CDU wieder Regierungsverantwortung. Schnieder bedankte sich für die Unterstützung seiner Partei während des Wahlkampfes. Der Sieg bei der Wahl gehöre nicht ihm, er gehöre nicht einigen wenigen, „er gehört euch allen“, so der CDU-Landesvorsitzende, der der Verhandlungsführer der Christdemokraten war.

Die Koalitionsvereinbarung trage eine klare Handschrift der CDU, erklärte der Eifeler. Er betonte die große Verantwortung des Regierungsauftrags für die CDU. Die Menschen wollten eine Politik, die funktioniert, Probleme anpackt und löst. Mit dem Wahlsieg am 22. März habe die CDU das Vertrauen gewonnen. Nun gelte es, diesem Vertrauen gerecht zu werden, sagte der 50-Jährige.

Schnieder rief den Parteimitgliedern zu, dass die Zeit der Koalitionsverhandlungen keine einfache für die Christdemokraten gewesen sei – weil es wenig Zwischenkommunikation und wenige Einblicke gegeben habe. Daran hatte es zuletzt durchaus Kritik gegeben, wie unsere Zeitung in Gesprächen mit Christdemokraten erfuhr. Dies sei aber eine bewusste Entscheidung gewesen, um Vertrauen zwischen den neuen Koalitionspartnern, die sich 35 Jahre in Regierung und Opposition gegenüberstanden, aufzubauen, rechtfertigte Schnieder sein Vorgehen.

Der wohl künftige Ministerpräsident lobte die erzielten Ergebnisse des Koalitionsvertrages – vor allem bei den Themen Bildung und Sicherheit. Mit Blick auf die

brenzlige Lage vieler kommunaler Haushalte kündigte der 50-Jährige an: Mit dem Doppelhaushalt 2027/2028 werde es „deutliche Veränderungen“ und schon 2027 einen deutlichen Aufwuchs bei den finanziellen Mitteln für die Kommunen geben. Ab 1. Januar 2028 („das ist ein ambitioniertes Ziel“) werde dann der Kommunale Finanzausgleich (KFA) neu geregelt, was viel Arbeit voraussetze.

Die Regeln für verkaufsoffene Sonntage – es soll bei vier bleiben, aber einer neu im Advent im Dezember möglich sein – werde man weiterentwickeln, kündigte Schnieder an. Zwei der vier verkaufsoffenen Sonntage sollen künftig ohne Anlass machbar sein. Außerdem verwies der CDU-Landeschef auf ein Landapotheken-Übernahmeprogramm. Das Land werde Investitionen bei Apothekenübernahmen in strukturschwachen Regionen einmalig fördern.

Nach der Zustimmung seiner Partei und langem Applaus erklärte Schnieder zum Abschluss des Parteitags, er blicke mit „ein Stück Demut“ auf das, was nun komme. Er nannte die Namen der bisherigen CDU-Ministerpräsidenten in Rheinland-Pfalz: „Altmeier, Kohl, Vogel, Wagner – Schnieder: Das dauert einen Tag, bis man sich dann bewusst wird, auf welchen Stuhl man sich setzt – in dieser historischen Verantwortung.“

Der Landtag soll Schnieder am 18. Mai, dem Verfassungstag von Rheinland-Pfalz, zum neuen Ministerpräsidenten und damit zum Nachfolger des amtierenden Regierungschefs Schweitzer wählen. CDU und SPD haben eine satte Mehrheit von gut zwei Dritteln im Landesparlament. Im Anschluss wird dann voraussichtlich das neue Kabinett in Mainz vereidigt.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.